

Weihnachtsprojekte 2018

Projekt 5274 Südsudan – Frieden und Hoffnung

„Der Südsudan ist am Tiefpunkt!“ – so die ernüchternde Einschätzung von David Shearer, dem Chef der UN-Friedenstruppen vor Ort. Das jüngste Land der Welt entstand 2011 nach einer langen Kriegsphase. Doch auch seit der Staatsgründung hört das Chaos aus Krieg und Hungersnot nicht auf. Über einen Gemeindeverbund helfen wir mit, dass bedürftige Familien mit den nötigsten Lebensmitteln und Medikamenten versorgt werden. Doch wir wollen auch bei der geistlichen Versorgung unterstützen, z.B. durch die Faith Line Ministries, die mitten in diesem Leid den Menschen Hoffnung auf JESUS geben. Durch evangelistische Veranstaltungen und Seminare sollen die Christen in der Gegend ihren Glauben festigen und einen Lebensstil mit JESUS als Vorbild lernen.



Projekt 5288 Ägypten – Förderprogramm für benachteiligte Jungen



In ländlichen Gegenden Oberägyptens werden alle Hände in der Landwirtschaft benötigt. Bildung ist teuer und scheint den Alten überflüssig. Schwierig ist es auch, dort den christlichen Glauben bekannt zu machen. Bombenexplosionen in Kirchen, Morde an Christen, dazu die alltägliche Diskriminierung. Trotzdem machen sich jedes Jahr christliche Lehrer nach Oberägypten auf, um 250 Jungen zwischen 10 und 15 Jahren eine Abendschule zu ermöglichen. Sie unterrichten im Zentrum unseres Partners Arabisch, Mathematik, Geschichte und Englisch. Außerdem lehren sie Handwerkskurse, Kurse zur Charakterbildung und darüber hinaus auch biblischen Unterricht. Für die Schüler ist das vielleicht die einzige Chance auf ein besseres Leben – und eines mit JESUS!

Projekt 5300 Kuba – Gemeinsam für Kuba

In Kuba betragen die Lebenshaltungskosten für eine vierköpfige Familie im Monat 100 US-Dollar, ein Lehrer verdient aber nur 25 US-Dollar. Zudem wurden 2017 Gemeinderäume und Bibelschulen vom Hurrikan Irma zerstört. Doch JESUS gebraucht die Christen im Land: holprige Straßen zu Neubekehrten werden mit der Kutsche bewältigt. Bibelschüler schreiben alles per Hand, weil der Drucker zu teuer ist. Das Gemeindehäuschen neben dem Schweineschlachthof gilt als Standortvorteil. „Die Schweine beschwerten sich nicht, wenn wir den ganzen Sonntag über singen und beten“, meint der Pastor. Mittlerweile gibt es sogar Bestrebungen, Missionare aus Kuba auszusenden, denn trotz materieller Armut ist die Gemeinde in Kuba gesegnet und darf stark wachsen.

